

ordinariat Freising bei den weltlichen Behörden Baierns Confiscationen und Visitationen angeregt; so giebt z. B. ein Schreiben des geistlichen Rathes zu Freising an den bairischen Hofrath vom 28. Juli 1738 den Rath, sorgfältig auf die „Tobacapisten“ (appaltatore, Händler) zu achten, die den Tabakhandel oft nur zum Schein betreiben, in Wirklichkeit aber sich mehr mit Verschleiß gefährlicher Bücher abgeben¹⁷). Als aber unter Max Joseph III. ein etwas freisinnigerer Zug durch die bairische Staatsverwaltung ging, erlaubte man sich auch solche Rathschläge abzulehnen. Namentlich waren die weltlichen Behörden in Bezug auf Bücher, welche den Kampf weltlicher und geistlicher Gewalt beleuchteten, nicht immer mit der Ansicht der geistlichen Rathgeber einverstanden. So verwahrte sich z. B. der Kurfürst auf das Energischste gegen die Maßregeln, welche 1766 vom Freisingischen Ordinariat wegen Confiscation der unter dem Pseudonym Beremund von Lochstein (Peter von Osterwald, Mitglied der Akademie) erschienenen kirchenpolitischen Schriften angeordnet worden waren. „Da so viel zu Tag, daß hierin kein Glauben- und Religionsfachen, sondern nur landesherrliche Gerechtsame und Befugnisse, welche bereits bei den meisten catholischen Staten in kundiger Uebung seindt, mithin keine ander als zeitlich und solche Dinge abgehandelt werden, worüber die Censur in unsern Landen niemand als uns selbst von Landtsherrschaft wegen gebührt“, so werden die gegentheiligen bischöflichen Maßregeln für null und nichtig erklärt, die an den Kirchenthüren angehefteten bischöflichen Decrete müssen abgenommen werden und den Geistlichen wird bei Vermeidung der Temporalien Sperre verboten, gegen den Willen der Landesregierung zu handeln. Nur der Berruf jener Bücher, welche entweder gegen die katholische Religion oder die gute Sitte oder die Grundregeln des Staates verstoßen, wird durch Mandat vom 5. Jänner 1767 erneuert.

In eine neue Phase trat das Censurwesen durch die Aufstellung eines eigenen Censurcollegiums 1769. Die Mitglieder, welche vom Kurfürsten gewählt wurden, gehören zwar zum größeren Theil dem Clerus an, vertreten aber jene gemäßigte, ja sogar freisinnige Richtung, welche damals unter den Weltgeistlichen und einigen Orden in Altbaiern viele Anhänger zählte, denen die Jesuiten mit und ohne Soutane in erbitterter Feindschaft gegenüberstanden. Aus dieser Besetzung des Collegiums läßt sich erkennen, daß die neue